

Erfahrungsbericht Auslandssemester in Linköping (WS 2022/23)

Im Folgenden möchte ich von meinen Erfahrungen aus dem Auslandssemester in Linköping berichten und einige Tipps teilen.

Bewerbung

Zuerst mussten wir uns beim SIZ für das Auslandssemester bewerben und die Ortswünsche priorisiert angeben. Nach einigen Wochen bekommt man dann (hoffentlich) eine Zusage und kann diese entweder direkt oder unter Vorbehalt, falls noch ein Platz in einer höher priorisierten Uni frei wird, annehmen. Ich kenne niemanden, der nicht irgendeinen Auslandsstudienplatz bekommen hat. Ein paar Wochen später bekommt man die finale Platzzusage.

Die zuständige Person am Lehrstuhl nominiert euch bei der Gastuniversität. Dann ging es bei mir recht schnell in die Bewerbungsphase für die Universität in Linköping. Auch dafür müssen wieder viele Dokumente ausgefüllt und eingereicht werden. Man bekommt aber einen Leitfaden und die zuständige Mitarbeiterin vom Lehrstuhl hat sich immer um meine Fragen gekümmert. Die schwedische Universität möchte schon, dass man alle Kurse vorab wählt. Es kann der Eindruck entstehen, dass danach Wechsel nur noch in Ausnahmefällen möglich sind. Aber keine Angst: ich habe von vielen mitbekommen, dass ein Wechsel auch vor Ort noch ohne Probleme möglich ist. Wenn die Bewerbung abgeschickt und alles richtig ausgefüllt ist, bekommt man den „Letter of Admission“ per Mail zugeschickt.

Vorbereitung

Zu der Vorbereitung zählte vor allem noch das Learning Agreement, die Einreichung von Dokumenten beim International Office (IO) und die Wohnungssuche in Linköping.

Im Learning Agreement werden alle Kurse angegeben, welche im Ausland belegt werden sollen. Dies muss von der Heimuniversität (Münster, SIZ) und der Gastuniversität (Linköping) unterschrieben werden. Ich habe von keinem Fall gehört, wo dies ein Problem war.

Weiter müssen diverse Angaben gegenüber dem IO gemacht werden, damit diese die Erasmusförderung beantragen können. Auch, wenn am Ende alles funktioniert hat, gab es gerade da einige Schwierigkeiten. Vor allem fühlten sich eigentlich alle mit denen ich gesprochen habe, nicht gut betreut und die Informationen wurden teils sehr spät vom IO herausgegeben. Woran das genau lag, kann ich nicht sagen. Dies betraf alle Austauschstudierende, nicht nur Austauschstudierende, welche nach Linköping gegangen sind. Unser Grand Agreement haben wir erst in Schweden unterschrieben und das Geld erst Ende September (also fast zwei Monate nachdem wir angekommen sind) erhalten. Wahrscheinlich wird das nicht immer so sein, aber rechnet damit, dass ihr die ersten Wochen ohne die Förderung auskommen müsst.

Wohnung

Die meisten Studierenden in Linköping wohnen in Korridoren im Ortsteil Ryd und einige in Flamman. Korridor bedeutet, dass man sich in der Regel mit 8 Personen eine Küche teilt, aber ein eigenes Zimmer mit Bad hat. Es gibt teilweise auch Einzelapartments. Der Großteil der Studierenden wohnt in Ryd, dies ist sehr nah an der Uni. In Flamman ist man etwas näher an der Innenstadt, es kann jedoch sein, dass man ein Zimmer direkt über dem Club bekommt. Ob das gut oder nervig ist, muss jeder für sich selbst entscheiden ;) Sonst ist es kein großer Unterschied in welchem Teil man wohnt. Viel Auswahl hat man in der Regel sowieso nicht. Es gibt in Linköping eine Art Studierendenwerk, welches

diese Zimmer vermietet (Studentbostäder). Dort kann man sich online auf eine Warteliste setzen lassen und für jeden Tag auf dieser Liste bekommt man dann einen Punkt. Am Ende werden die Zimmer nach Anzahl der Punkte vergeben. Es ist also empfehlenswert sich sehr rechtzeitig dort anzumelden, da die Schweden teils vor ihrem Schulabschluss schon dort angemeldet sind. Auch über die Uni werden Zimmer vergeben, dies sind ebenfalls Zimmer von Studentbostäder, nur dass die Uni eine Vermittlungsgebühr pro Monat nimmt. Trotzdem sollte man bei der Bewerbung angeben, dass man ein Zimmer sucht. Ablehnen kann man den Platz immer noch. Die nächste Möglichkeit ist „Heimstaden“. Eine private Firma, welche auch Zimmer in Korridoren vermietet. Dort habe ich ein Zimmer gefunden. Das System funktioniert ähnlich. Man muss sich registrieren und dann auf Zimmer bewerben. Dies hat bei mir schon bei der ersten Bewerbung geklappt.

Danach habe ich nicht mehr viel vorbereitet. Natürlich musste noch gepackt werden. Der Winter in Schweden kann kälter werden als in Deutschland, daher ist es empfehlenswert warme Sachen einzupacken. Ab Oktober hatte ich fast immer einen (dünnen) Mantel an. Die Kälte ist allerdings meistens trockener, daher fühlt es sich nicht ganz so kalt an. Wir hatten jedoch trotzdem im Winter (ab November) regelmäßig - 10 Grad und teils auch Schnee.

Erste Wochen

Ich bin Anfang August mit dem Zug nach Schweden gereist. Ich kenne auch viele, die geflogen sind oder den Flixbus genommen haben. Das muss jeder für sich entscheiden und hängt sicherlich auch davon ab aus welcher Region in Deutschland man losfährt.

Wenn man an den festgelegten „Welcome Days“ ankommt, wird man vom Bahnhof sogar in von der Uni organisierten Bussen zum Campus gebracht, um dort die Formalia zu erledigen und von dort dann auch zu den typischen Wohngebieten der Studierenden gebracht.

Das „wirkliche“ Semester in Schweden beginnt erst Ende August, jedoch gibt es immer einen Intensiv Kurs Schwedisch für Austauschstudierende, welchen ich wirklich jedem ans Herz lege! Nicht, weil es so wichtig ist schwedisch zu verstehen, um dort zurechtzukommen, aber weil dies eine supergute Gelegenheit ist andere Studierende kennenzulernen, unabhängig vom Studiengang. Meine spätere Freundesgruppe bestand fast ausschließlich aus Menschen, die ich dort kennengelernt habe.

In der Einführung wird es so dargestellt, als wäre der Kurs seeehr intensiv und man hätte kaum noch Zeit für andere Dinge. Das stimmt definitiv nicht! Ich glaube der Kurs ging immer von 9 bis 15 Uhr, jedoch mit sehr vielen „Fika“ (Kaffee) Pausen, welche vermutlich jeder in Schweden kennen und lieben lernen wird. Das gehört dort einfach zur Kultur. Danach haben wir oft noch mit Freunden zusammengesessen oder waren bei einer der vielen Kennenlernveranstaltung von ESN oder ISA. Diese beiden Organisationen kümmern sich sehr gut um die Einführung und das Kennenlernen von internationalen Studierenden, so dass wirklich jeder die Möglichkeit hat viele neue Menschen kennenzulernen (auch wenn man den schwedisch-Kurs nicht machen sollte).

Nach dem schwedisch-Kurs habe ich erst mal eine Reise nach Norwegen gemacht, da mein nächster Kurs erst ein paar Wochen später angefangen hat. (In Linköping sind die Kurse geblockt, sodass man nur einen Kurs zurzeit hat)

Universität

Wie oben schon angesprochen, ist die Organisation in der Uni nicht so streng, wie sie den Eindruck machen. Man kann sich jederzeit bei Fragen oder Wünschen an die zuständigen Personen wenden. In Schweden werden Dozenten bei dem Vornamen angesprochen und es wird kulturell bedingt „kein großes Ding“ aus Titeln gemacht. Das gilt eher als unhöflich.

Die Uni ist eigentlich eine Campus Uni, doch es gibt mehrere Campi in Linköping. Als Jurastudierender ist man aber nur auf dem Campus „Valla“, welcher auch der größte ist. Man merkt schnell, dass die Universität vor allem einen großen „Engineering“ Bereich hat und dafür auch sehr bekannt ist. Die Gesellschaftswissenschaften sind eher der kleinere Bereich und man merkt auch, dass darauf nicht so viel Wert gelegt wird. Man sollte keine Jurakurse auf dem deutschen Niveau erwarten. Dies hat als Erasmusstudent allerdings den Vorteil, dass man sehr viel Zeit für Reisen hat. Der Campus ist sehr schön und ich persönlich fand vor allem die offen strukturierte Bib sehr schön. Dort darf geredet und gegessen werden, mir hat die Atmosphäre dort sehr gefallen.

Kurse

Die Linköping University verlangt, dass man Kurse im Umfang von min. 30 und max. 45 Credits belegt. Dies ist aber kein Problem, weil ein Kurs meistens 7,5 Credits gibt und man in jedem der 4–5-wöchigen Blöcke (idR also 4 Kurse) einen Kurs belegt. Ich hatte als ersten Kurs den A1 schwedisch-Kurs, welcher jedoch vor dem eigentlich ersten Block lag. Danach hatte ich drei Wochen keinen Kurs, da sich der erste Block mit dem schwedisch-Kurs überschneiden hätte, dies wäre jedoch auch kein Problem gewesen, was ich bei der Bewerbung nicht wusste! Danach hatte ich den Kurs „Intellectual Property Law in Digital Society“. Inhaltlich war dieser Kurs sehr interessant. Die Umsetzung war nicht so gut, allerdings gehe ich davon aus, dass diese geändert wird, weil die Evaluation des Kurses schlecht ausgefallen ist und darauf viel Wert gelegt wird. Danach hatte ich den Kurs „Contemporary European Governance“. Dieser befasste sich hauptsächlich mit dem Aufbau der Europäischen Union und Dingen, die ich zumindest, in der Oberstufe in der Schule hatte. In dem Kurs hatte ich ca. ein bis zwei 90-minütige Veranstaltungen pro Woche und auch das Material zum Lesen hat nicht besonders viel Zeit in Anspruch genommen, insbesondere wenn man mit dem Thema etwas vertraut ist. Der letzte Kurs war „International and European Law“. Dieser wurde jedoch von Politikdozenten unterrichtet, daher lag der Schwerpunkt mehr auf „Wie sollte es sein?“, als auf rechtlichen Fragen. Der Perspektivwechsel kann jedoch sehr interessant sein! Und: in keinem Kurs hatte ich wirklich eine 40 Stunden Woche, wenn überhaupt eine 10-20 Stunden Woche. Die Leistungsnachweise bestanden in allen Kursen aus „Take-Home-Exams“, also kleine Hausarbeiten in Form von Essays sowie verpflichtenden Seminaren. Jedoch ist es auch kein großes Problem, wenn man bei einem Seminar mal fehlt, dies muss man nur mit dem jeweiligen Dozenten absprechen und dann eine Ersatzleistung erbringen.

Man kann die Kurse immer noch vor Ort tauschen, wenn man doch lieber einen anderen Kurs belegen möchte.

Leben

Das Leben in Schweden ist sehr entspannt und darauf wird auch sehr viel Wert gelegt. Fika (Kaffeepause) ist im schwedischen sowohl ein Verb als auch ein Nomen. Fika wird meistens mehrmals am Tag gemacht. Schweden hat nach Finnland (zumindest laut unserer Schwedisch Lehrerin) den weltweit höchsten Kaffeekonsum pro Kopf. Das kann, nachdem was ich gesehen habe, gut sein. In vielen Cafés gibt es eine Kaffeeflatrate. Man kann sich dann immer schwarzen Kaffee nehmen und meistens steht auch Hafer- und Kuhmilch daneben. Ich habe sehr viel Zeit in Cafés verbracht, diese sind in Schweden meistens sehr süß eingerichtet und gemütlich. Ich habe auch einige Essays im Café geschrieben. Besonders empfehlen kann ich in Linköping „Simons“ und „Babettes“.

In Schweden ist grundsätzlich alles etwas teurer als in Deutschland (je nach Wechselkurs). Mit der zusätzlichen Erasmusförderung sollte man aber eigentlich gut hinkommen. Die Schweden sind eher zurückhaltende Menschen und wirken vielleicht etwas verschlossen. Sie sind zusätzlich superhöflich und, wenn man die Chance hat (meistens bleiben sie unter sich) sie näher kennenzulernen sehr nett!

Empfehlungen

Unternehmt so viel wie ihr könnt! Unterhaltet euch mit ganz verschiedenen Menschen. Dieses Auslandssemester hat mich um so viele wunderbare Erfahrungen bereichert und das lag besonders an den lieben Menschen, die ich kennenlernen durfte!!

Ich persönlich hatte im Auslandssemester so viel Freizeit wie nie zuvor in meinem Studium. Ich habe diese Freizeit vor allem genutzt um zu Reisen, das würde ich auch jedem so empfehlen.

Ich war in Göteborg, Stockholm, Oslo, Bergen, Trondheim, Tromsø, Östersund (einem kleinen Ort in Nordschweden), auf einer kleinen Insel im See im Sommer, in Tallinn und im Dezember in Lappland. Lappland ist magisch im Winter! Eine absolute Empfehlung dort hinzufahren, ihr werdet es nie in eurem Leben vergessen.

Man kann noch viel mehr Städte in Schweden besuchen, wie Uppsala und Lund, dies habe ich leider nicht mehr geschafft. Die Natur hat mich allerdings deutlich mehr beeindruckt als die schwedischen Städte.

Zum Abschluss möchte ich noch einmal sagen, dass ich das Auslandssemester in Linköping jedem empfehlen kann, vor allem jedem, der die Natur liebt und gerne reist!

Man erlebt wunderschöne Momente mit Freunden, bei denen man nach kurzer Zeit schon das Gefühl hat, man würde sie sein Leben lang kennen.

Bei weiteren Fragen könnt ihr euch gerne bei mir melden: h.f.l@uni-muenster.de